

Königl. Staatsregierung gefandt werden. Es wird darin bargelegt, daß die Polizeipräsidenten nach zehnjähriger etwanwärtiger Dienstzeit eine unkündbare Anstellung erhalten sollen.

Der der Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen beigeordnete Eisenbahnrat ist, einem in der letzten Sitzung aus seiner Mitte gekürzten Wunsch entsprechend, zu seiner nächsten (66.) Sitzung erstmalig nach Leipzig einberufen worden. Den Beratungen dieser Tagung, welche am Donnerstag, den 4. Juli im Empfangsgebäude des neuen Leipziger Hauptbahnhofes abgehalten werden wird, wird folgende Tagesordnung zugrunde liegen: 1. Mitteilungen über a. die Aufnahme von eingeschnittenen Gütern (Nutter-Schmalz) in den Spezialtarif für bestimmte Güter; b. die Einführung eines besonderen Frachtdienstes für beschleunigtes Gut; c. die Ausdehnung der für Saatzgut bestehenden Frachtermäßigung auf Saatrap. — 2. Verhandlungen über a. die Verziehung des Brotgetreides in den Spezialtarif 2 oder 3; b. die Verziehung von Futtergerste und Mais, von Gersten- und Maischrot in den Spezialtarif 3; c. die Zulassung kleiner Petroleumtanks auf Bahnland, d. die Verziehung von Stenallüssen in den Spezialtarif 3. — 3. Besprechung des Winterfahrplans 1912-13.

—bc. Einstellung von Freiwilligen bei der Kaiserlichen Marine. 1. Bei der 1. Abteilung der 1. West-Division in Kiel werden am 1. Juli 1912 junge Leute, die nach Ablauf ihrer Dienstzeit nicht zu kapitulieren beabsichtigen, als dreijährig-Freiwillige für die Funkentelegraphenlaufbahn eingestellt. In Frage kommen namentlich Feinmechaniker und Elektriker, die eine genügende Fertigkeit im Deutschen, Rechnen und Zeichnen nachweisen können. Sie werden als Funkentelegraphen eingestellt und gehören zum Nichtberufspersonal. Einstellungs-gesuche sind möglichst bald an das Kommando der 1. Abteilung der 1. West-Division zu richten. Voraussetzungen sind: a. Minderjährigkeit zum Eintritt als dreijährig-Freiwilliger, der vom Vorgesetzten der Gesandtschaftskommission zu beschaffen ist. b. Nachweis über eine dreijährige Lehr- oder Arbeitszeit als Mechaniker oder Elektriker. c. Ein selbständig geschriebener Lebenslauf. Mindestalter 17 1/2 Jahre. Kerkliche Unterscheidung wird von dem zuständigen Bezirkskommando verlangt. — 2. Ferner stellt die 1. Matrosen-Division am 9. Juli und Anfang Oktober ds. J. eine größere Anzahl von vierjährig-Freiwilligen ein. Körpergröße für Landbevölkerung mindestens 1,65 Meter. Außerdem Bedingung kräftiger Körperbau, volle Sehschärfe und gutes Farbenunterscheidungsvermögen.

—SS Der Arbeitergesangsverein „Echo“ in Bittau wollte ein von einem „Genossen“ verfaßtes Theaterstück „Der Teufel in der Wahlurne“, das Wahlkorrekturen fälscht, auführen. Die Aufführung wurde verboten, eine bei der Kreisobermännlichkeit Bittau eingeleitete Beschwerde unter folgender Begründung verworfen: „Sind bei Wahlen zu den politischen Körperschaften Ordnungsgewissigkeiten, wie sie das Bild zeigt, vorgekommen, so handelt es sich doch nur um ganz vereinzelte Fälle, wie denn in der Referatsbegündung auch nur ein einziger solcher Fall (im Kreise Neustettin) angeführt wird. Ihre Verallgemeinerung steht deshalb mit der Wahrheit in Widerspruch und erscheint darauf berechnet, die öffentliche Meinung irrezuführen und zwar lediglich zu dem Zweck, Mißtrauen gegen die amtlich bestellten Wahlpersonen zu säen. Sie in der öffentlichen Achtung herabzusetzen. Dementsprechend sind auch die einzelnen Personen des Stückes gezeichnet, so diejenige des Wahlleiters Paalborn, der als Sohn des Ortschulzen den Leuten kontervolutive Stimmung im Umkreis in die Hand drückt, um ihnen nicht merken zu lassen, was sie eigentlich wählen, weiter die Person des Wahlvorstehers Seitzmann, der in seiner Unbeholfenheit als wüßige Karrikatur erscheint. Letzteres gilt ebenso von der Figur des Pastors; auch hier ist die Absicht unverkennbar, ihn und damit den geistlichen Stand im allgemeinen lächerlich zu machen. Am stärksten aber tritt die sozialdemokratische Tendenz des Stückes hervor in der Art und Weise, wie der kontervolutive Kandidat, der Gutbesitzer Schielebaum, charakterisiert wird, der nahezu in jedem seiner Worte als gefühlloser Egoist und Vertreter einer rücksichtslosen brutalen Herrenmoral erscheint. Hierin tritt das der sozialdemokratischen Agitation eigene Bestreben deutlich zutage, verschiedene Gesellschaftsklassen gegen einander aufzuheben und das Vertrauen des Untergebenen zum Vorgesetzten, des Arbeiters zum Arbeitgeber zu untergraben. Nach alledem bildet die Aufführung des Stückes eine Gefahr für die öffentliche Ordnung und der Stadtrat war berechtigt, diese als politisch wie als sittlich bedenklich zu unterlagen; dies umso mehr, als der Eintritt zur Aufführung gegen Erliegung von 40 Pf. jebernann, mithin auch der Jugend, unbeschränkt offen sein sollte. Auch doch davon ausgegangen werden, daß es der Jugend in besonderer Nähe an der erforderlichen Reife fehlt, um die tendenziösen Uebertreibungen und Verallgemeinerungen in dem Stücke zu erkennen, und daß sie daher um so leichter geneigt sein wird, den nach dem unverkennbaren Willen des Verfassers durch die Aufführung zu werden und zu schändlichen Klaffen bei sich bietenden Gelegenheiten in die Tat umzusetzen.“

Lorenz h. Herr Amtshauptmann Dr. Wach kündigte im Beisein des Gemeindevorstandes Görne dem Reichsgesellen Tischler-Steuermann Friedrich Wilhelm Engel das ihm vom Königlichem Ministerium des Inneren verliehene Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit aus.

Großenhain. In Sänger- und Bürgerchaftstreffen wird eifrig gekämpft um Empfang der von auswärtig zum Jubiläums-Sängerfest des Sängerbundes des Reichner Landes kommenden Sängere und Festgäste. Das Jubiläumsfest wird sich in seinen musikalischen Darbietungen weit über den Rahmen der früheren Bundes-Sängerfeste hinausheben. Das wird verbürgt durch die mitwirkenden Künstler, durch die Heranziehung der leistungsfähigsten Dresdener Musikpavillons (177 er) und das Trompeterkorps der 18er Husaren, durch die große Beteiligung der

aktiven Sängere (200 Mann) und durch die Wahl der Vortragssätze. Beim Sängerkommers am Sonnabend abend wird durch den Bundesvorsitzenden eine Ehreung der 65 Jubilare erfolgen, die 25 und mehr Jahre dem Sängerbund Reichner Land angehören. Das Festkonzert am Sonntag (Sankt-Saens Oratorium: Die Sintflut) beginnt 7 1/2 Uhr. Der Festzug findet um 2 Uhr, das Hauptkonzert in der Festhalle nachm. 4 Uhr statt. Großenhain. Einwohnerchaft ist von je eine langgestreckte; es läßt sich also voraussagen, daß alle auswärtigen Sängere hier eine herzliche Aufnahme, aber auch alle anderen zum Jubiläumstreffen kommenden Besucher ein herzlich „Willkommen“ finden werden. Da der Sängerbund des Reichner Landes sich auf die Vereine im Bezirke von Wilsdruff bis Herzberg (Dresden) erstreckt, ist ein großer Zustrom von Festteilnehmern sicher.

Großenhain. Unter dem Schweinebestande des Gutbesizers Reinhold Grafe in Quersa ist die Schweine-seuche ausgebrochen.

Meißen. Beim Baden in der Elbe ertrank in Brod-witz der 19 Jahre alte Drogist Johann Bodejema.

Dresden. In der gestrigen Stadtverordneten-sitzung wurden die Herren Stadtschreiber Stadtamtman Kraas in Dresden und Stadtrat Dr. Redder in Flensburg zu besoldeten Stadträten gewählt. — Weiter wurde der Ratvorsitzende über das National-Hygiene-Museum in Dresden zugestimmt und ein die Errichtung einer Universität in Dresden betreffender Antrag angenommen.

Dresden. Die beiden aus Dresden seinerzeit verschwandenen Mädchen sind am vergangenen Sonntag ihren Eltern wieder zugeführt worden. Die nunmehr aus ihrer Vernehmung festgestellte wurde, ist der eigentliche Grund ihrer Abreise ein ziemlich harmloser. Sie hatten, wie die „Dr. R.“ mitteilen, aus Wäghern und von anscheinend interessierter dritter Seite erfahren, daß jungen gebildeten Mädchen, die nach Amerika als Gouvernante, Gesellschaftlerin oder dergleichen gingen, stets ein großes Glück widerfähre. Die Regel sei, daß sich ein Lord oder ein Millionär in sie verliebe und sie heirate. Sie hatten deshalb oft schon ihre Eltern gebeten, ihnen zu erlauben, ins Ausland gehen zu dürfen, was die Eltern natürlich nicht zugeben wollten. Darauf laßten sie den Plan, ohne Einwilligung der Eltern ihr Glück zu versuchen, waren sich aber bei ihrer Jugend und Unerfahrenheit der Tragweite ihrer Handlungswelt nicht bewußt. Sie meinten vielmehr, wenn sie von Amerika kämen, daß es ihnen gut gehe und sie ihre vermeintliches Glück gefunden hätten, dann würden auch ihre Eltern den eigenmächtigen Schritt gutheißen. Sie nahmen deshalb ihre Ersparnisse, die aus Geschenken ihrer reichen Verwandten bestanden, zusammen und reisten über Wien, Budapest nach Flume. Hier blieben sie in einem erstklassigen Hotel als zwei auf der Rückreise befindliche Amerikanerinnen ab. Bald schloßen sich ihnen hier zwei Männer, namens Blau und Karfunkel, an, die sie auf dem Korso und auf Spaziergängen begleiteten. In Flume wurde auch die Polizei auf die jungen Damen und ihre Begleiter aufmerksam und erkundigte sich nach ihnen im Hotel. Blau verschwand bald darauf, aber Karfunkel begleitete die Mädchen bis Neapel, wo auch er zurückblieb. Diese beiden Männer, die sich als Reisende oder Kaufleute ausgaben, und die die Mädchen nicht aus dem Auge ließen, scheinen vielleicht Unteragenten von Mädchenhändlern gewesen zu sein, die die beiden unerfahrenen, kaum den Kinderfüßen entwachsenen Mädchen ihren Helfershelfern in Neapel als leicht zu erlangende Beute ankofferten. Sollte sich die Richtigkeit dieser Annahme herausstellen, dann hätten die Mädchen in großer Gefahr geschwebt. Bei ihrer Rückkehr von Gibraltar besaßen sie nur noch 60 Mark in barem Gelde. — Geheimere Kommerzlerat Tollenbusch, langjähriger Vorsitzender der Dresdener Handelskammer, hat infolge seines Gesundheitszustandes diesen Posten und auch seine zahlreichen anderen Ehrenämter niedergelegt und beabsichtigt, sich in ein Sanatorium zu begeben. Das Geschäftsunternehmen des verdienten Mannes soll liquidiert werden, ohne daß irgend welche Verluste hieraus entstehen.

Glazhütte. Der Stadtrat genehmigte am Dienstag die Errichtung von zwölf Mietreihen und sechs größeren Arbeiterwohnungen.

Dokau. In diesem Jahre wurden auf dem Gemeindevand bereits 200 Kreuzottern abgeliefert.

Niederneulitz. Ein Täter vergiftete das Wasser des Bienenstockes unterhalb der Lohmühle. Die Fische, fast ausschließlich Forellen, wurden in Massen getötet.

Schirgiswalde. Am Dienstag vormittag wurde die 39 Jahre alte Tochter der 78jährigen Frau J. mit durchschnittenen Pulsadern tot im Bett aufgefunden. Da die Tochter seit langen Jahren an Epilepsie litt, auch am Hals Wunden aufwies, dürfte die Mutter die Tat aus Mitleid mit der Tochter begangen haben. Frau J. wurde kurz darauf im Wasser aufgefunden. Obwohl die Frau bereits bewusstlos war, gelang es, sie ins Leben zurückzurufen. Sie wurde in das Stadtkrankenhaus Waagen gebracht.

Obertlungwitz. Einige Kinder hatten mehrere Flaschen mit ungeschlammtem Kalk gefüllt, dann Wasser zugefügt und die mit Patentverschluß versehenen Flaschen fest verschlossen und sie am Eisenbahnstamm vergraben. In dem Augenblick als Frau und Tochter eines hiesigen Geschäftsmannes den Platz passierten, explodierten die Flaschen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt, nur die beiden Damen über und über mit Kalk und Erde beschmutzt. Leicht hätte der böse Scherz schlimme Folgen haben können. Als Täter sind drei Schulknaben aus Wilsenbrand ermittelt worden.

Burgstädt. In der vorgestrigen gemeinschaftlichen Sitzung der beiden städtischen Kollegien wurde vom stellvertretenden Bürgermeister, Herrn Ratssassessor Hode, ein Gesuch des Herrn Bürgermeisters Dr. Roth um Gewährung eines Krankenurlaubes bekannt gegeben. Herr Dr. Roth hat, wie der „Burgstädt Anzeiger“ berichtet, infolge der ausserordentlichen Vorgänge der letzten Zeit einen Spezialarzt für Nervenkrankheiten konsultiert, welcher ihm die sofortige Aufschaffung des Sanatoriums Partenkirchen

angeraten habe. Der Herr Bürgermeister ist bereits dahin abgereist. Das Urlaubsgeuch wurde bewilligt.

Neuhäusen. In der Grenzgegend von Oßersbau wurden zwei fremde Herren als des Sacharinschmuggels verdächtig beobachtet. Ihre Spur führte aber Neuhäusen nach Eintrichel. Ehe sie ihr Ziel erreichten, gelang es, beide zu verhaften.

Kue. Die Eröffnung der Automobilstrasse Köhnig-Kue-Schneeberg-Neustädtel ist erfolgt. Da vorläufig nur drei Wagen zur Verfügung stehen, findet der Verkehr zunächst in beschränktem Umfange statt. Später erstrecken sich die Fahrten von Neustädtel bis Ehrenfriedersdorf und zurück, und zwar werden täglich je zwei Fahrten auf der ganzen Strecke (zwei ab Ehrenfriedersdorf und zwei ab Neustädtel), je zwei von Köhnig nach Neustädtel und zurück und je zwei von Kue nach Neustädtel und zurück stattfinden.

Leipzig. Der hiesige Lehrerverein beschloß, sich an der Internationalen Bauausstellung Leipzig 1913 zu beteiligen. Ein Ausschuss wird den Stoff sichten und bearbeiten, der sich aus den Beobachtungen und Erfahrungen der Lehrerschaft für den modernen Schulhausbau in den letzten Jahren ergeben hat. — Die Frucht des Leipziger Buchbindermeisteres Alfred Göhre, der mit größeren unterschlagenen Summen dieser Tage verschwunden ist, hat bereits ihre Folgen gezeitigt. Wegen die ihm gehörende Großbuchbinderei Moritz Göhre ist bereits seitens mehrerer Gläubiger die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt worden. Die Firma F. F. Bösenberg, der Göhre bis vor kurzem als Teilhaber und Geschäftsführer angehört, wird nach ihrer eigenen Angabe von dem Zusammenbruch Göhres nicht betroffen. Man nimmt allgemein an, daß Göhre den Ueberblick über seine Unternehmungen verloren und zu großen Aufwand getrieben hat. Ueber Göhres Verbleib ist noch nichts bekannt.

## Vögel und Ragen.

Dr. L. Mey, Hamburg, veröffentlicht im praktischen Ratgeber das Ergebnis einer Umfrage über die Schädlichkeit der Ragen für die Vogelwelt.

Was zuerst das Verhältnis der Ragen zu den Vögeln anlangt, so erklären 18 von 53 Einsendern, daß die Ragen den Vögeln merkbaren Abbruch tun, ja ihren schlimmsten Feind darstellen. Unter anderen berichtet D. Schlegelmilch, daß er Jahre hindurch nur wenig Singvögel in seinem Garten hatte und regelmäßig von Ragen zerstörte Nester fand. Als er Ragenfallen aufstellte, zeigte sich ein „ganz überraschender Erfolg: Finken, Meisen usw. nisten jetzt in großer Zahl“. Im besonderen sind es die Wobens- und Buschbräuter, die, bezw. deren Brut den Ragen anheimfällt; aber auch Nester auf Hochstämmen werden geplündert, vereinzelt selbst aus Nisthöhlen brütende Vögel geholt. Auf welche Entfernung Ragen herumstreifen, erfahren wir aus dem Bericht von Günther, der in seinem über 3 Kilometer von den nächsten Wohnhäusern entfernten Garten 16 Ragen in einer Falle an einem Nachtigallenest fing.

24 Einsender bringen Beispiele, zum Teil aus langjähriger Erfahrung, wie Ragen und Vögel sich gut vertragen, wie ein guter Vogelbestand mit der Anwesenheit von Ragen sehr wohl vereinbar ist; nebenbei bemerkt, bezeichnen sich mehrere dieser Einsender ausdrücklich als Ragenfeinde. H. Gottschalk schreibt: „Unser kleiner Ort hat immer 10 bis 15 Ragen; dabei nisten alljährig 8 bis 10 Vogelpaare in meinen Johannisbeerbüschen, die 80 Meter vom letzten Hause entfernt beginnen; 4 bis 5 Finkenreiter, oft kam in Manneshöhe gebaut, bringen stets ihre Jungen aus. Ich habe gegenwärtig selbst 4 Ragen; es ist geradezu auffallend, daß in meinem Hausgarten auf manchen Bäumen 2 bis 3 Nester waren, deren Junge mehrere Male groß gezogen wurden. Ein Meisenpärchen hat jahrelang im hohen Stamme etwa 1,50 Meter hoch vom Erdboden gebrütet. In meinem Garten gibt es Nester von Rotschwänzchen, Finken, Distelfinken, Hänflingern und Weichselchen; meine Ragen sind tagtäglich im Garten, ebenso fremde Ragen.“

Vor allen scheint die Art der Gärten von Einfluss zu sein. Wo alte, hohe, womöglich einige hohe Bäume, viel Weiblich, Heden usw. den Vögeln Schlupfwinkel gewähren, können sie sich natürlich in ganz anderer Weise vermehren und gegen ihre Feinde schützen, als in sogenannten „gut gepflegten“ Gärten. Eine ganz besondere Gefahr für die Vögel dürfte daher die ganz modernen Gärten, in denen alles sich in Liebertkultur befindet, mit der Schnur gezogen ist und keine „Verwilderung“ gebildet wird, bilden; sie dürften dem sowieso leider schon äußerst geringen Vogelbestand mehr Schaden zufügen, als ein ganzes Heer von Ragen. Aber auch diese selbst und ihre Haltung sind natürlich von größtem Einflusse.

Daß die sogenannten wildern Ragen äußerst gefährliche Feinde der Vögel sind, bestreitet wohl niemand; sie müssen unter allen Umständen abgetötet werden. Allerdings sind nicht alle herumstreifenden Ragen auch wildern. H. Fitzer erzählt: In meiner Nachbarschaft treibt sich seit Jahren eine Rage herum, die sich das Nistensaugen zur Spezialität gemacht hat. Sie wird von jedermann gehegt und gepflegt, bleibt aber in einem Geföchte nicht länger, als bis sie es von Ratten gefäubert oder ihre Jungen, die sie mal hier, mal dort zur Welt bringt, zur Selbstständigkeit erzogen hat.“ Allerdings gibt es auch Ragen, die mehr als andere hinter Vögeln her sind; auch sie sind natürlich möglichst bald zu beseitigen, ebenso wie alle Ueberzahl von Ragen. Von größter Wichtigkeit ist aber ihre Pflege und Haltung. Hat die Rage im Hause ihre reichliche Nahrung, warmes Lager und gute Behandlung, so ist die Gefahr, daß sie Vögeln mit Erfolg nachstellt, gering. Wieviel auf diese Weise erreicht werden kann, zeigt die Erfahrung Dr. Bindingers, der sich über 20 Jahre stets eine oder zwei Ragen hielt, aber nie bemerkte, daß eine einen Vogel fing. In dieser Haltung gehört auch etwas Erziehung, der die Rage sehr wohl zugänglich ist, z. B. Strafe, wenn sie einen Vogel frisst oder auch nur einem nachstellt. Wo es sich um fremde Ragen, deren man nicht habhaft werden kann, handelt, empfiehlt